

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstr. 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probst.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Haus. Durch die Abzug. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelacht“ die Zeile 2 Rgr.

Verlag und Eigentum der Druckgeber: Leipzig & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Juli.

Glaubhaftem Bernehmen nach hat Se. Majestät unser König beschlossen, die gewaltigen Ereignisse des vorigen Jahres auch künstlerisch darstellen zu lassen. Die Wahl des Gegenstandes und der Situation hätte allerdings keine glücklichere sein können: es soll der geschichtliche Moment der Erinnerung aufbewahrt bleiben, als unser König mit seinem stattlichen Kriegsheer die böhmische Grenze überschritt. Bekanntlich verweilte unser König, ehe er dies that, einige Minuten in stiller Betrachtung. Diesen Moment in seiner für unser Land so erregenden Bedeutung künstlerisch aufzufassen und darzustellen, ist der geniale Maler Scholz in Dresden. berühmt durch seine Gemälde: „Das Gastmahl der Generale Wallensteins“ beauftragt worden.

Bei dem Kriegsministerium laufen jetzt die Gesuche um Anstellung für den durch den Tod des Struppener Anstaltsdirectors Braun erledigten Posten in außerordentlicher Anzahl ein. Die Wahl ist keine leichte, da die für eine militärische Erziehungsanstalt ausgezeichneten Eigenschaften des Verstorbenen nicht leicht zu ersetzen sind. Der Posten verlangt nicht blos einen tüchtigen Instructor, sondern in erster Linie einen vorzüglichen Pädagogen.

Der Militärhilfsverein zu Dresden und Leipzig hat mit Einschluß des mehr als 18,000 Thlr. betragenden Ergebnisses der Lotterie 70,000 Thlr. zusammengebracht und seine Wirksamkeit nicht blos auf die Invaliden selbst erstreckt, sondern namentlich auch auf deren hilfsbedürftige Familienangehörige, sowie die hinterlassenen Väter und Mütter. Gattinnen und Kinder der im vorjährigen Kriege gefallenen Sachsen. Neben den Zinsen des Capitals soll auch dieses selbst in dem Maße mit verwendet werden, daß nach einem Zeitraum von 25 Jahren, auf welchen der Verein seine Dauer berechnet hat, noch circa 10,000 Thlr. übrig bleiben, welche dann in die Verwaltung der königl. sächsischen Invalidenanstalt übergehen sollen, die dafür die Unterstützung des sächsischen Militärhilfsvereins übernimmt. Die Ermöglichung lohnbringender Arbeit wird in Allem als Hauptziel verfolgt.

Eine seit einiger Zeit in Dresden lebende vermögende Dame aus Ems erhält vorgestern eine Depesche des Inhalts, sobald wie nur möglich dorthin zurückzukommen. Da ein Zug nach Leipzig vor wenigen Minuten abgegangen war, entschloß sich die Dame, für den Preis von 100 Thlr. einen Extrazug bis Riesa zu nehmen, wo sie den Leipziger Zug richtig noch antraf und zur Weiterreise benutzte. Hier angekommen, verfügte sie sich nach dem Thüringer Bahnhof und verwendete den kurzen Aufenthalt in der Restauration dazu, etwas zu genießen. In dieser angenehmen Beschäftigung entfiel ihr Geld; der Packträger, welcher das Gepäck der Dame getragen hatte, ein Bahnbeamter, das Kellnerpersonal murben mit Energie angehalten zu finden, da die Zeit drängte; Alles suchte, doch blieb das Verlorene verschwinden und die Noth war groß. Als endlich Einer die eifrig mitsuchende Dame fragte, wie viel es denn gewesen sei? antwortete sie: ein halber Reingroschen! — Diese Geschichte ist faktisch passirt am 27. Juni Abends 10 1/2 Uhr.

Der Sonnabendschnellzug aus Böhmen hatte sich so verspätet, daß die Reisenden in Bodenbach keinen Anschluß mehr nach Dresden finden konnten und statt ein Viertel 3 Uhr erst halb 6 Uhr in Dresden eintrafen. Für die in Dresden Bleibenden mag dies nur eine Unannehmlichkeit sein, für die dadurch aber den Anschluß an den Leipziger und Berliner Zug Verfehlenden ist es geradezu mit Geldopfern verbunden. Viele mußten in Dresden Nachtquartier nehmen. Ueberhaupt hören wir von der böhmischen Nordbahn viele Klagen über Nachlässigkeiten im Dienste.

Indem wir uns vorbehalten, über die am 3. Juli erfolgende Aufstellung der Monumente für unsere bei Gitschin und Probst gefallenen tapferen Landknechte zu seiner Zeit ausführlich zu berichten, wollen wir heute nur noch mittheilen, daß gleichzeitig an diesem Tage dort auch noch mehrere Privatdenkmäler werden aufgestellt werden. Vor der Hand können wir in dieser Beziehung nur bemerken, daß dies der Fall mit einem großartigen Denkmale sein wird, welches der in weiten Kreisen bekannte Fabrikherr und Realitätenbesitzer Liebig zu Smirig und Reichenberg, am 3. Juli bei Gitschin errichten läßt, und daß in gleicher Weise dem Andenken unseres, beim Sturme auf das Detschen Gistowes, unmittelbar vor Ghlum, im 20. Lebensjahre gefallenen Landsmannes, Franz Arthur von Kieder-Drostmar, Leutnant im 62. I. I. Linien-Infanterie-Regiment Erzherzog Heinrich, ein Denkstein von den hinterlassenen gesetzt werden wird. — So viel wir bezüglich seiner weiter erfahren haben, und was wir seinen zahlreichen hiesigen Freunden nicht vorzuenthalten wollen, fiel derselbe an der Spitze seiner Compagnie, indem er beim Uebersteigen eines Gartenzauns durch den Kopf geschossen wurde und hierauf sogleich verschied. Hochachtung durch ein allerhöchstes Cabinetsschreiben vom 3. October 1866, wodurch

ihm „in Anerkennung hervorragend tapferer und vorzüglicher, sonst verdienstlicher Leistungen im Feldzuge gegen Preußen“, die Kriegsdecoration des Militär-Verdienstkreuzes verliehen wurde, sowie dadurch, daß ihn der erzherzogliche Regimentsinhaber den vor der Front des Regiments versammelten Ober- und Unteroffizieren „als ein nachahmungswürdiges Muster von Tapferkeit“ bezeichnete, ruht derselbe jetzt mit zahlreichen anderen Cameraden in einem gemeinschaftlichen Grabe bei Gistowes. — Mittwochs den 3. Juli, als am Jahrestage seines heldenmüthigen Todes, werden für denselben in der hiesigen katholischen Hofkirche feierliche Exequien abgehalten werden.

Leider finden sich in neuester Zeit wieder die Gartendiebe ein, und ganz besonders sind es die Rosen, die Königinnen der Blumen, die so ungeliebte Liebhaber finden. So haben die strafbaren Rosenfreunde in einer der letztvergangenen Nächte dem mit besonderer Sorgfalt gepflegten Garten des Herrn von Wolfersdorf in Köpchenbroda heimgeführt und sämtliche Rosenstöcke ihres Blüthenschmuckes beraubt. Da der Besitzer mit besonderer Vorliebe und eigener Hand der Gartencultur seines Eigenthums sich unterzieht, so kann man sich denken, daß derselbe um so ärgerlicher über den Verlust seiner Lieblinge war. Mögen diese Worte eine Warnungstafel für andere Gartenbesitzer sein.

Die drei jüngsten Sprossen des zoologischen Gartens, die jungen amerikanischen Silberlöwen, werden noch einige Zeit den Blicken des Publicums durch die finstere Wochenstube, in der sie jetzt leben, entzogen bleiben. Wie alle Raubthiere vom Katzengelecht hält auch die Puma-Mutter ihre Jungen im Dunkeln. Als in Hamburg der frühere Director Dr. Drehm die dort gebornen jungen Pumas sehen wollte und zu diesem Behuf ein Bret des Verschlags wegriß, mußte er es erleben, daß die Alte sofort ihre Jungen dadurch vor jeder Gefahr in Sicherheit brachte, daß sie dieselben auftrah. Und als hier Herr Inspector Schöpf nur ein wenig die Klappe löstete, nahm Frau Puma eine solche drohende Haltung ihren Jungen gegenüber, daß sofort vollständige Finsterniß hergesteilt werden mußte. Erst wenn die Jungen von selbst in den Nebenläufig sich hervorwagen, wird man sie genauer beobachten können.

Welche Lust gewährt das Reiten und welches Geld verschafft das Wetten! Ein interessantes Beispiel für die Wahrheit des letzteren Satzes sah man vorgestern Abend in dem gemüthlichen Gasthof zum schwarzen Adler, auf der Schäfersstraße Nr. 77, wo inmitten einer Regelpartie von einem guten Schieber gegen einen Nichtschieber 5 Groschen gegen 5 Groschen auf 9 Regel bei je drei Kugeln parirt wurden. Der gute Schieber hatte aber furchtbar Pech; es wurde aber jedes Mal die Parade verdoppelt. Als dies neun Mal geschehen war, und der Schieber auch zum zehnten Mal dupliren wollte, zog es der andere Theil vor, das Wettsobject im Betrage von 85 Thlr. 10 Rgr. gemüthlich einzustreichen, denn so hoch hatte sich die Wette verfliegen.

In Langenhennersdorf fanden am 29. v. M. in den Vormittagsstunden zwei kleine Kinder durch Erstickung ihren Tod. Sie hatten in Abwesenheit ihrer Eltern mit Streichhölzchen gespielt und dieselben brennend auf die Betten geworfen, wodurch letztere in Brand gerathen sind und so das Erstickn der Kinder herbeiführten. Alle gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Der Wohlthätigkeitsinn der lieben Dresdner, sowie der Fremden hat sich schon oft durch einen zahlreichen Besuch solcher Festschichten bewährt, welche von Wohlthätigkeitsvereinen für deren Zwecke veranstaltet wurden. Gleich Beachtung verdient ein Concert, welches heute im Waldschlößchen von dem Dresdner Lohnkellnereverein zum Besten seiner Unterstützungs-kasse für hilfsbedürftige Mitglieder sowie deren Wittwen und Waisen veranstaltet und von Herrn Stadtkrompeter Wagner ausgeführt wird. Einen schönen Act der Wohlthätigkeit dieses Vereins erlebten wir verflossene Ostern, als drei Knaben armer Eltern, resp. Waisen zu ihrer Confirmation von Kopf bis Fuß würdig bekleidet wurden. Eine Unterstützung dieses Strebens ist jedenfalls wohl angebracht.

Es gehört gewiß nicht zu den geringsten Annehmlichkeiten, daß den Mitgliedern der Gesellschaft „Flora“ bei ihren Sommerexcursionen auch Gelegenheit zum Besuche solcher Gärten geboten wird, zu welchen der Zutritt in der Regel gar nicht, oder nur in beschränktem Maße stattfindet und stattfinden kann. Wir rechnen hierzu die beiden letzten Excursionen nach Strehlen in den Garten Sr. K. H. des Kronprinzen Albert und nach Pillnitz in den königlichen Schloßgärten, und dürfte die zahlreiche Beteiligung selbst bei zweifelhafter oder ungünstiger Witterung am besten den Dank der Gesellschaft ausdrücken. Der vor 7 Jahren neu angelegte kronprinzliche Garten wurde diesmal speciell des Rosenstoffs wegen besucht, und stand auch das in circa 800 Exemplaren vertretene Rosenfortiment, darunter ebenso die neuesten, wie anerkannt gute ältere Sorten, in vorzüglichem Flor. Nicht minder fanden die zahlreich vertheilten,

äußerst sauber gehaltenen Blattpflanzengruppen, darunter besonders die größte rechts vom Palais in der Nähe des Teiches, wo eine reiche Anzahl Dracaenen, Phoenix, Musa, Aralien, Chamaerops, Philodendron pertusum, das im Freien geblüht und Früchte angelegt hat, effectvoll gruppiert sind, die großen Blumenparterres vor und neben dem Palais, woraus verschiedene Sorten der neuesten buntblätterigen Belagorien sich vortheilhaft präsentiren, die überaus reiche Blumenetage unter der Linde, die beiden imposanten Coniferengruppen am Palais, sowie die gesammte Anzuht der verschiedenen Florblumen, wohlverdiente Anerkennung und allgemeinen Beifall. Der Garten steht unter der Pflege des sehr thätigen Hofgärtners Melchior. Bedauert haben wir, daß wir in den Garten des Herrn Semmelrath in Strehlen, den wir als tüchtigen Rosenzüchter kennen lernten, bereits in so später Abendstunde eintrafen, daß es unmöglich war, das reichhaltige Sortiment speciell zu prüfen. — Im Pillnitzer Schloßgarten fand die unter Leitung des Gartendirectors Krause begonnene große und vortheilhafte Veränderungen, die wir zum Theil schon im vorigen Jahre kennen gelernt haben, mit Erfolg weiter fortgeführt und dem Abschluß nahe gebracht worden. Der zwischen den Palais gelegene Lustgarten ist in diesem Jahre ganz neu angelegt worden und bietet mit seiner mächtigen Fontaine, der zweckmäßig vertheilten Drangerie, den zahlreichen, einzeln wie in Gruppen ausgepflanzten Florblumen und Blattpflanzen und den zweckmäßig abschließenden Bosquets einen wohlthuenden und lieblichen Eindruck. Die herrliche Bluthuße im Schloßgarten, ein gar seltenes Exemplar, kommt jetzt, nachdem das Nadelholz in ihrer Nähe gelichtet ist, sehr zur Geltung. Das Palmen- und Orchideenhaus bergen immer noch ihre wohlbekannten Schätze und fanden wir auch einige Orchideen, wie Uropedium Lindenii, Stanhopsea insignis, blühend. Die Perle dieser Excursion war aber diesmal die Ausstellung eines in reichster Blüthe stehenden Calceolarienfortiments vom Hofgärtner Wenzel in Pillnitz. Wir erinnern uns nicht, je Calceolarien von solchem Blüthenreichtum, solcher Mannichfaltigkeit und Feuer der Farben, solcher Zartheit der Zeichnung und gesundem Habitus gesehen zu haben. In erfreulicher Weise hatten sich der Pillnitzer Excursion die Mitglieder des Vereins für angewandte Pflanzenkunde in Loschwitz zc. wie schon früher angeschlossen, eine Thatsache, wodurch die Befreundung beider Gesellschaften immer mehr befördert wird.

Briefkasten.

— Drei Briefe von R. F. S. hier, B. in Marienberg und G. in Tharand mit dem Gesuch um Aufklärung der Worte: de pretio, welche zwischen Sor- und Junamen eines kürzlich decorirten Bahnpostbeamten eingeschaltet sind. Einer der Briefschreiber fragt: „Stammt die Familie von einem alten Römer Namens Pretium her, dessen Nachkommen geabelt wurden?“ Die Auflösung ist nach: de pretio ist ein Vornamen, obgleich er äußerst selten vorkommt und wird damit „merkwürdigen Geschehens“ angeführt; wie unter „...“ wüthigen Namen Pretiosa.

— Dr. C. in L. Ueber die Geldsammlung für den Dichter Freiligrath hat sich in Wien die „Neue freie Presse“ in ähnlicher Art ausgesprochen. Wir können Ihnen aber nach einem uns vorliegenden Briefe die Versicherung geben, daß Freiligrath bis vor Kurzem nicht die mindeste Ahnung von dieser Ermüdung gehabt hat. — Seine Adresse ist: Ferdinand Freiligrath, Esq., London, 11 Portland Place Lower Clapton Hackney. Die Firma, die er vertrat hieß: New-Mannfeld Copper- and Silver-Mining-Company; Comptoir: 4 Great Winchester-Street E. C. (nahest der Bank).

— Stadtpostbrief. „Bewohner der Wildstrufferstraße“ bitten, daß auf den Straßen mehr mit Wasser gesprengt werde; der Staub lege sich immer mehr auf die in den Schaufenstern ausgetragenen Waaren. In Chemnitz sei man in Betreff der Staublöschung emfiger zur Hand. Wasser! Wasser!

— H. E. L. hier meldet uns, daß sein Hund, welcher der Tollwuth verdächtig und deshalb in thierärztliche Sicherheit gebracht worden sei, wiederum seine Entlassung erhalten, indem sich herausgestellt, daß der Hund an Polypöden erkrankt habe. Solche zu verschrecken, sei dem Vieh wegen des Besizers nicht möglich gewesen. — Da wird weiter nichts helfen, als daß man hinfüro auch den Polypöden Maulkörbe anlegt.

— Ein Abonnent findet es sonderbar, daß jeden Abend ein halbes Duzend mit gezogenen Schießgewehren bewaffnete Polizei-Gen darmen das Dresdner Hoftheater besetzen. Er sagt: „Bedarf das harmlose Publicum, um Anstand und Ordnung zu wahren, des Anblicks von Hintenläufen? Ist der Fall überhaupt denkbar, daß im königl. sächs. Hoftheater diese Organe der öffentlichen Sicherheit jemals zum Schusse kommen könnten? Weshalb eine derartige bewaffnete Macht im Tempel der Kunst?“ — So viel uns bekannt, ziehen die Gensdarmen nur parademäßig mit dem Gewehr auf; solche sind nicht geladen, und auf dem angewiesenen Posten stehen die Gensdarmen meistens im inneren Raume ohne Gewehr. Polizei im Parterre fällt allerdings auf, vorzüglich den Fremden, gehört aber zu den all hergebrachten Dingen, die grimmiger aussehen, als sie sind.

— Stadtpostbrief mit abermaliger Anfrage in Bezug auf Nr. 173 b. H. im Inzeratenthail der Privatbesprechungen, was unter Feltatüre-Überglauben zu verstehen sei? — Die Sache stammt aus Italien: Pannaha des bösen Blickes. Wenn j. A. ein Herr seinen Blick auf ein Kindchen lenkt, das von einem Kindermädchen getragen oder geführt wird, und der Letzteren das Antlitz des Mannes nicht gefällt, so streckt sie ihm den Zeige- und kleinen Finger entgegen, um den bösen Blick zu bannen, indem in niederen Volksschichten der Überglaube herrscht, es werde dem Kinde etwas Böses angethan. — J. hier. Lobgedicht auf den Stiefelnecht. Durch einen Stiefelnecht kann man auf den Strumpf kommen, was nach